



In der FREELENS Galerie zeigt der Verband der Fotografinnen und Fotografen regelmäßig Arbeiten seiner Mitglieder, Eintritt frei.

# Ich *sehe was,* was du nicht *siehst!*

*Unterwegs in der  
Fotostadt Hamburg*

# NEWS



Drei Frauen in einem Café – das ist erst mal nichts Unge-  
wöhnliches. Wenn aber eine der anderen ein weißes Blatt  
Papier als Aufheller unters Kinn hält und die Dritte davon  
Fotos macht, gucken die Leute an den Nebentischen schon  
mal kurz von ihrer Zeitung hoch. Sie können ja nicht wis-  
sen, dass Kaja, Jule und ich mittendrin in unserem Foto-  
Workshop sind und gerade üben, verschiedene Lichtquellen  
und ihre Wirkung auf ein Motiv wahrzunehmen. Die Kell-  
nerin der „Erste Liebe Bar“ jedoch ist einiges gewöhnt und  
versorgt uns charmant mit hausgemachter Limonade.

Für unsere Tour durch die Fotostadt  
Hamburg haben Kaja und ich die  
Rollen getauscht. Als Fotokünstlerin  
und Dozentin gibt heute sie den Ton  
an. Die Aufgaben, die sie für Jule und  
mich vorbereitet hat, führen uns an  
verschiedene Orte der Stadt. Unsere  
fotografische Stadterkundung ist ein  
Experiment: Als Hausaufgabe sollten  
wir uns vorab eine Frage überlegen,  
der wir später im Karoiviertel mit  
unseren Kameras nachgehen wollen.  
Aber welche Geschichten wir am Ende  
mit unseren Bildern wirklich erzählen  
werden, wissen wir anfangs nicht.

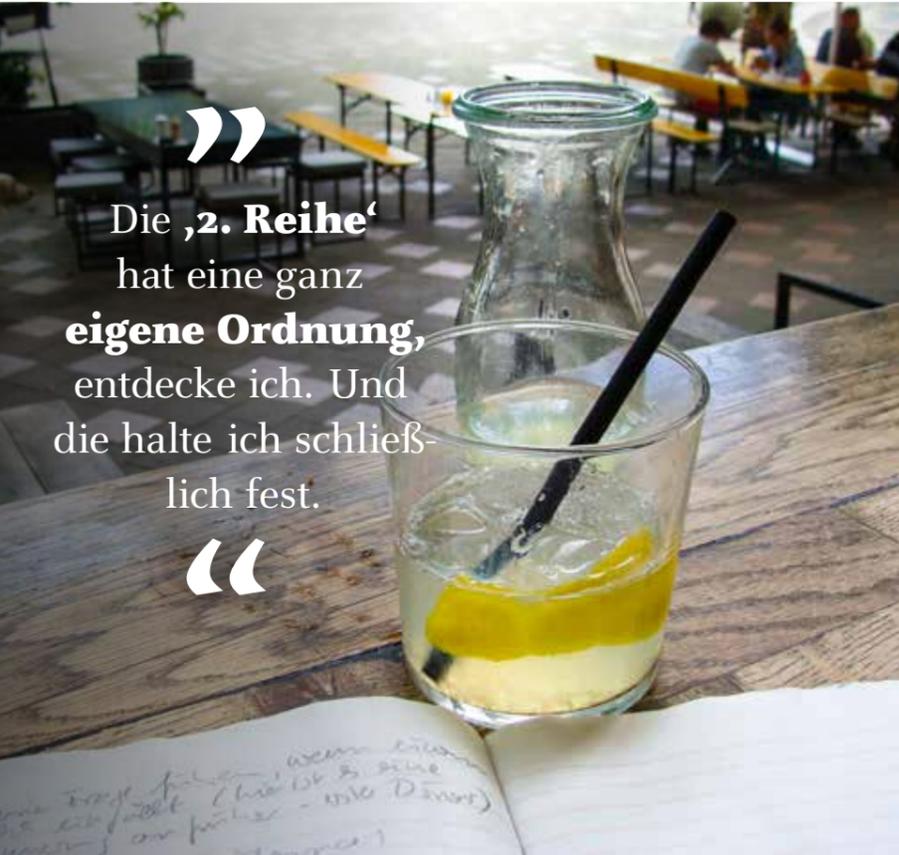
In Bildern zu denken, braucht viel  
Erfahrung. Die hat Jule zwar schon,  
denn sie ist ebenfalls Fotografin.  
Aber sie steht auf Workshops und ist  
gespannt, was sie als Hamburgerin  
Neues entdecken wird. Für weniger  
Erfahrene wie mich ist Kajas Ansatz  
Gold wert. Ihr geht es nicht darum,  
wie wir das Beste aus unseren Kame-  
ras herausholen. „Das Entscheidende  
ist, sich zu fokussieren“, betont sie.  
„Auf dein Thema, aber dann auch  
auf dich selbst. Du hast ja immer  
die ganze Welt um dich herum. Mit  
einer Ausgangsfrage zu arbeiten,  
ist eine tolle Übung, sich auf etwas  
zu konzentrieren und alles andere,  
was nichts damit zu tun hat, weg-  
zulassen.“ Klingt einfach, ist es aber  
natürlich nicht.

Damit sind wir schon bei der  
nächsten Aufgabe, die wir im  
Laufe des Tages noch öfter wieder-  
holen werden. Inspiration aus der  
Gruppe, und sei sie auch noch so  
klein, hilft, die eigene Perspektive  
zu schärfen. So grooven wir uns wie  
nebenbei auf unsere fotografische  
Arbeit ein. Jule beschäftigt der

”  
Das **Ent-  
scheidende**  
ist, sich zu  
**fokussieren.**

“

“  
Die ‚2. Reihe‘  
hat eine ganz  
eigene Ordnung,  
entdecke ich. Und  
die halte ich schließ-  
lich fest.”



Wandel des Karoviertels zur schicken Einkaufsmeile schon lange. „Das Alternative, Punkige, das mich immer angezogen hat, verschwindet. Wo ist es noch zu finden? Das möchte ich zeigen.“ Ein bisschen fühle ich mich ertappt, denn ich liebe die Marktstraße gerade wegen einiger Modedesignerinnen, die immerhin schon lange ihre Ateliers hier haben. Da ich wenig anderes als diese Straße kenne, lautet meine Frage: Was steckt dahinter? „Das ist ja eine Lebensaufgabe!“, lacht Kaja. „Die darfst du für den Anfang gerne noch ein bisschen eindampfen.“ Wo sie recht hat, hat sie recht, und so werde ich meinen Blick auf das „Karoviertel, 2. Reihe“ richten.

Bevor Kaja uns auf das Quartier lässt, tanken wir nach unserer Lichtübung noch ein bisschen Inspiration. Am Buchladen im „Haus der Fotografie“ führt einfach kein Weg vorbei. Ein Abstecher in die FREELENS Galerie des Verbands freier Fotografinnen und Fotografen rundet die Einstimmung auf unsere eigenen Themen ab.



Ortswechsel. Die U-Bahn bringt uns zur Feldstraße und nach einem ausgiebigen Imbiss bin ich plötzlich allein. Mit meiner Frage, der Kamera und dem Viertel. Ein schmaler Gang führt mich zu einem Hinterhof, der sich zu einem Garten weitet. Woher kommt das Licht? Was mache ich mit der Perspektive? Das Gelernte schwirrt mir durch den Kopf. Dann atme ich durch. Nehme die Freitagnachmittagsruhe wahr. Die Abwesenheit von Geschäftigkeit jenseits der trubeligen Marktstraße, dafür unerwartet Normales. Kinderlachen von einem Spielplatz. Zeugnisse von Geselligkeit und Gemeinschaft, viel Leerraum, wenig Menschen. Die „2. Reihe“ hat eine ganz eigene Ordnung, entdecke ich. Und die halte ich schließlich fest.

Nach zweieinhalb Stunden treffen wir uns wieder. Erschöpft, aber auch ein bisschen stolz zeigen wir uns gegenseitig unsere Beute. Jule hat die Antwort auf ihre Frage in den Hauseingängen gefunden, deren Graffitis die „Handschrift eines Viertels“ tragen. Ich bin beeindruckt: „Das sind ja richtige Porträts!“ Kaja ist von der Stimmung angetan, die das Licht auf Jules Bildern erzeugt. In der kurzen Zeit konnten vielleicht noch keine Geschichten entstehen. Aber so wie heute habe ich das Viertel noch nie gesehen. Der intensive Kontakt hat ganz eigene kleine Serien hervorgebracht – Experiment geglückt.

Susanne Kollmann



Ö: Mit der U3 ab Hamburg Hauptbahnhof bis Haltestelle „Feldstraße“, die Kreuzung überqueren und geradeaus weiter ins Karolinenviertel.



**Tipp 1: Fest.** Unter dem Titel „Breaking Point. Searching For Change“ beginnt am 7. Juni die Triennale der Fotografie. 320 Fotokünstler stellen an 80 Orten aus. Dafür kooperieren Museen, Galerien, Kultureinrichtungen und OFF-Stätten in ganz Hamburg. Bis Ende September wird das Festival von 90 Veranstaltungen begleitet.  
[www.phototriennale.de](http://www.phototriennale.de)

**Tipp 2: Top.** Hamburgs erste Adresse für internationale Fotokunst ist das „Haus der Fotografie“ in der südlichen Deichtorhalle. Es zeigt Wechselausstellungen von Positionen des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur Fotografie der Gegenwart. Im dazugehörigen Buchladen gibt es einfach alles. Geöffnet Di. bis So. 11–18 Uhr, jeden 1. Do. im Monat 11–21 Uhr (außer an Feiertagen), Eintritt 10 Euro/ermäßigt 6 Euro, bis 18 Jahre frei. Deichtorstraße 1–2, 20095 Hamburg.  
[www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)

Ö: Vom Hauptbahnhof sind es 800 Meter zu Fuß, einfach den Schildern folgen. Mit der Buslinie 112 bis Haltestelle „Steinstraße“ oder Buslinie 602 bis Haltestelle „Deichtorhallen“.



**TICKETTIPP:** Unterwegs im HVV. Haben Sie eine Fahrkarte des Schleswig-Holstein-Tarifs nach Hamburg, gilt die auch für alle Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes (HVV) im Großbereich Hamburg (Ringe AB) für U-, S-, A- und R-Bahnen, Busse und Hafenfähren.

**BARRIEREFREIHEIT:** Bis auf den Innenraum der „Erste Liebe Bar“ sind alle besuchten Orte barrierefrei erreichbar. Infos zu den 80 Festivalorten (Tipp 1) können bei den Veranstaltern erfragt werden.